

# Entwicklung des Arbeitsmarktes in München 2017 bis 2022

Text, Tabellen, Grafiken und Karten: **Andreas Rottach**

*München ist eine der lebenswertesten Großstädte in Deutschland*

Die Landeshauptstadt ist insgesamt eine sehr lebenswerte Stadt. In den Städterankings deutscher Großstädte belegt München regelmäßig die beste Position in allen Kategorien, sieht man einmal von den Lebenshaltungskosten und hier insbesondere den Mietpreisen ab. Auch bei der Arbeitslosigkeit ist dies der Fall. München ist noch vor Stuttgart die deutsche Großstadt mit der geringsten Arbeitslosenquote<sup>1)</sup>. Diese lag im März 2022 bei 4,1 Prozent. Grafik 1 zeigt die Arbeitslosenquote in München im Vergleich mit der anderer deutscher Großstädte.

In diesem Beitrag soll die Entwicklung des Arbeitsmarktes in München in den letzten fünf Jahren dargestellt werden. Dabei werden die Beschäftigung am Arbeits- und am Wohnort, die Arbeitslosenanteile im innerstädtischen Vergleich auf der Ebene der Stadtbezirke sowie die von und nach München Pendelnden in den Blick genommen.

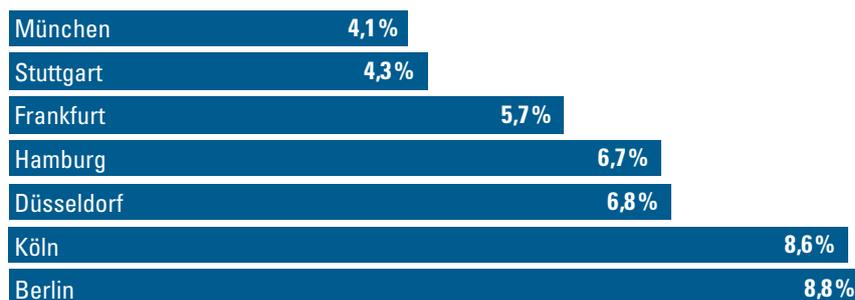
## Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort und Wohnort

Als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort München gelten Personen, für die eine Arbeitgebermeldung zur Sozialversicherung vorliegt. Dabei hat jeder Arbeitgeber eine Betriebsnummer in einer Gemeinde gemeldet. Somit wird der Arbeitsort einer Person anhand dieser Betriebsnummer festgestellt. Sozialversicherungspflichtig am Arbeitsort München beschäftigt sind also alle Personen, die in einem in München gemeldeten Betrieb angestellt sind, unabhängig davon, ob sie in München wohnen oder nicht. Weitere Kriterien für eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind die, dass es sich um abhängige Beschäftigung bzw. Arbeit, die im Allgemeinen gegen Entgelt entrichtet wird, handelt und dass mindestens eine Stunde pro Woche gearbeitet wird. Ebenso zählen Beschäftigte in einem Ausbildungsverhältnis, in Werkstätten für

<sup>1)</sup> Die in diesem Beitrag aufgezeigten Arbeitslosenquoten beziehen sich auf alle zivilen Erwerbspersonen, das ist die Summe aus allen zivilen Erwerbstätigen (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, einschl. Auszubildende; Beamte\*innen, ohne Soldat\*innen; geringfügig Beschäftigte; Personen in Arbeitsgelegenheiten; Grenzpendler\*innen) sowie Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen und den Arbeitslosen.

Grafik 1

### Vergleich der Arbeitslosenquote in Prozent an allen zivilen Erwerbspersonen im März 2022 in deutschen Großstädten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

**Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort München 2017 bis 2021, jeweils 30. Juni**

Tabelle 1

Jahr	insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Nichtdeutsche <sup>1)</sup>
2017	850 395	443 391	407 004	667 102	182 805
2018	874 099	457 331	416 768	677 952	195 674
2019	897 140	469 508	427 632	689 553	207 070
2020	897 905	469 569	428 336	689 346	208 034
2021	908 457	474 724	433 733	697 117	210 610

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

<sup>1)</sup> Deutsche und Nichtdeutsche summieren sich nicht zum Gesamtwert auf, da es Fälle gibt, für die die Staatsangehörigkeit nicht bekannt ist.

© Statistisches Amt München

Menschen mit Behinderung und ähnlichen Einrichtungen, in Freiwilligendiensten, Praktikant\*innen, Werkstudent\*innen, Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z.B. Wehrübung) einberufen werden, Personen, die ein freiwilliges soziales, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten, zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Nicht zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten werden im Rahmen der Beschäftigungsstatistik die geringfügig Beschäftigten (Mini-Job bis 450 Euro Gehalt) gezählt, da für diese nur pauschale Sozialversicherungsabgaben zu leisten sind. Nicht einbezogen sind zudem Beamte, Selbständige und mithelfende Familienangehörige sowie Berufs- und Zeitsoldaten.

Tabelle 1 stellt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort München seit 2017 dar. Es wird deutlich, dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort München in den letzten fünf Jahren kontinuierlich von 850 395 auf 908 457 gestiegen ist. Das entspricht einem Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 6,8 Prozent. In den fünf Jahren vor 2017 also zwischen 2013 (755 782) und 2017 lag dieser Anstieg sogar bei 12,5 Prozent. Auffällig ist außerdem, dass es zwischen Juni 2019 und Juni 2020 – also im selben Zeitraum, in dem die Corona-Pandemie begann – praktisch keinen Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegeben hat. Doch auch ohne diesen wahrscheinlichen Corona-Effekt lässt sich festhalten, dass sich die Aufwärtskurve der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten etwas abgeflacht hat.

*Abflachung des Aufwärtstrends bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort München*

Betrachtet man diese Entwicklung in Zusammenschau mit der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort München und der von und nach München Pendelnden, lässt sich erkennen, dass der Anstieg der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort München in den letzten fünf Jahren auf die wachsende Zahl an Einpendelnden um 52 877 auf 435 820 im Juni 2021 zurückzuführen ist. Die Zuordnung zum Wohnort richtet sich nach den durch die Arbeitnehmer\*innen angegebenen melderechtl. Verhältnissen. Die Zahl der Auspendelnden sowie die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort blieb weitestgehend stabil. Tabelle 2, Seite 8, zeigt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort München. Die Zahl hat sich von 2017 auf 2021 um 12 255 erhöht, das ist lediglich ein Zuwachs um 1,9 Prozent. Berücksichtigt man des Weiteren die Bevölkerungsentwicklung in diesen Jahren, lässt sich feststellen, dass der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Wohnort München an der erwerbsfähigen Hauptwohnsitzbevölkerung leicht von 59,5 Prozent auf 60,5 Prozent gestiegen ist.

Zahl der am Wohnort sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten rückläufig

Diese Entwicklung ist auch in Grafik 2 abgebildet. Angegeben sind hier die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort München ohne die Auspendelnden sowie die Zahl der Einpendelnden. Die Anzahl der am Arbeitsort München Beschäftigten ergibt sich im Wesentlichen aus diesen beiden Personengruppen. Während die Zahl der am Wohnort sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auspendelnde) im Juni 2019 mit 493 473 einen vorläufigen Höchststand erreicht hat, ist sie seitdem wieder rückläufig. Dies ist das erste Mal seit 2005 der Fall. Im Gegenzug stieg die Zahl der Einpendelnden im Zeitraum 2017 bis 2021 kontinuierlich. Die Zusammensetzung der in München arbeitenden Personen hat sich demnach deutlich verändert. Immer mehr Personen pendeln nach München ein und immer weniger Personen leben und arbeiten in München selbst

Tabelle 2

### Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort München 2017 bis 2021, jeweils 30. Juni

Jahr	insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Nichtdeutsche <sup>1)</sup>
2017	645 494	334 766	310 728	466 234	179 260
2018	665 810	347 112	318 698	474 365	191 028
2019	684 488	357 637	326 851	480 655	203 375
2020	667 428	347 929	319 499	467 028	199 967
2021	657 749	342 555	315 194	457 126	200 576

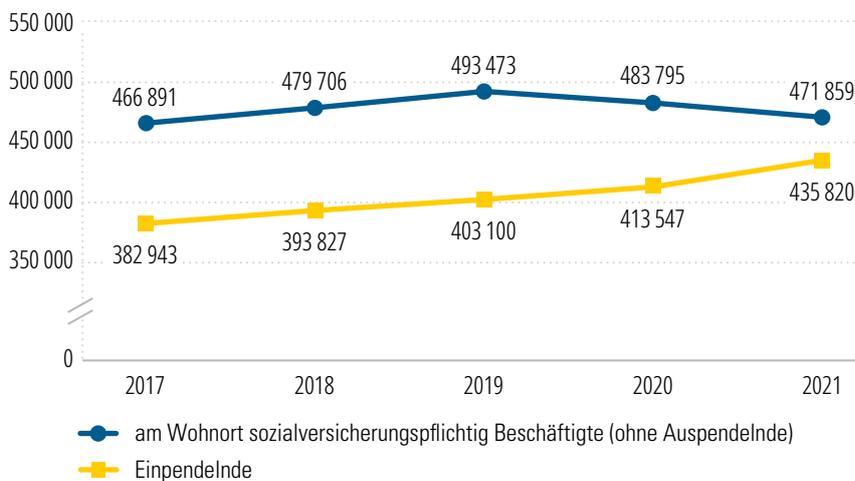
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

<sup>1)</sup> Deutsche und Nichtdeutsche summieren sich nicht zum Gesamtwert auf, da es Fälle gibt, für die die Staatsangehörigkeit nicht bekannt ist.

© Statistisches Amt München

Grafik 2

### Entwicklung der am Wohnort sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Einpendelnden 2017 bis 2021, jeweils 30. Juni



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

### Entwicklung der Arbeitslosen seit 2017

Der Blick auf die Arbeitslosen der letzten Jahre spricht eine deutliche Sprache. So hatten die Auswirkungen der Coronapandemie auch den Arbeitsmarkt stark beeinflusst. Der positive Trend der Jahre vor der Pandemie wurde zeitweilig unterbrochen. Dennoch hat sich der Arbeitsmarkt seit dem Höhepunkt der Krise wiederum sehr schnell erholt.

*Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich nach der Coronapandemie wieder entspannt*

So lag nach den Daten der Bundesagentur für Arbeit die Arbeitslosenquote in München im April 2022 bei 4,1 Prozent. Das sind 1,4 Prozentpunkte niedriger als im August 2020, als der pandemiebedingte Anstieg der Arbeitslosenquote für München seinen vorläufigen Höhepunkt bei 5,5 Prozent erreichte. Seither folgt die in Grafik 3 dargestellte Kurve in etwa den Verläufen und entlang der saisonalen Schwankungen (saisonbedingtes Tief im Dezember und abnehmende Tendenz bis zum Frühjahrsende) der Jahre vor der Pandemie (2017/18, 2018/19 und 2019/20 bis Februar/März 2020).

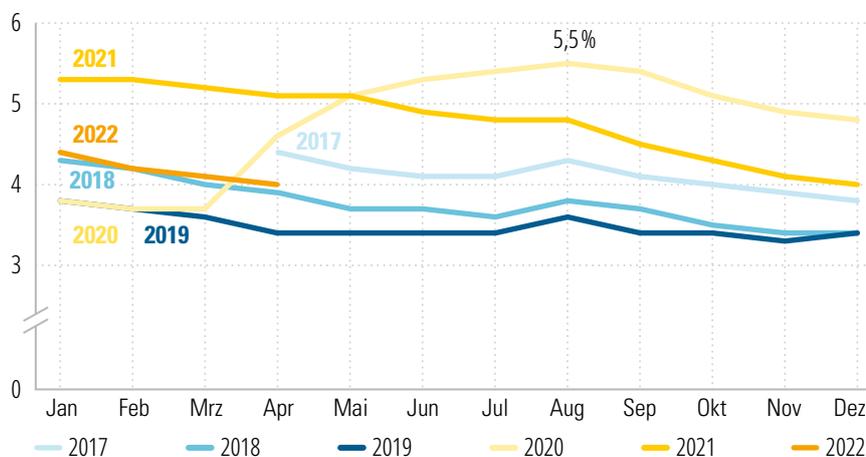
Das heißt, dass der sprunghaft zu nennende Anstieg der Arbeitslosenquote zwischen März 2020 und August 2020, also als die Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie voll auf die Beschäftigung durchgeschlagen haben, sich dann ab August 2020 nicht weiter fortgesetzt hat und sich ein gegenläufiger Trend beobachten lässt. Und so lag die Arbeitslosenquote im vergangenen April (2022) um 0,6 Prozentpunkte über dem Wert für den letzten April vor der Pandemie im Jahr 2019. Damals lag die Arbeitslosenquote bei 3,4 Prozent, so niedrig, wie seit Anfang der 1990er Jahre nicht mehr.

Im Übrigen ist es dem Instrument der Kurzarbeit zu verdanken, dass die Arbeitslosigkeit nicht noch viel stärker gestiegen ist, wie etwa in anderen Ländern (z.B. in den USA um 11,2 Prozentpunkte). Lag die Kurzarbeiter\*innenquote, also der Anteil der Kurzarbeiter\*innen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Januar 2020 bei unter 0,1 Prozent, stieg er auf den bisherigen Höchststand von 16,5 Prozent (oder 149 409 Personen) im April 2020 und lag im Dezember 2020 noch bei 8,2 Prozent. In den Jahren vor der Pandemie spielte die Kurzarbeit in München faktisch keine Rolle, die Quote lag zwischen 2017 und Anfang 2020 nie höher als 0,1 Prozent. Im Oktober 2021 ist die Kurzarbeiter\*innenquote weiter auf 1,6 Prozent gesunken. Die Entwicklung der Kurzarbeit in München während der letzten Jahre ist in Grafik 4, auf Seite 10, dargestellt.

*Instrument der Kurzarbeit hält Arbeitslosigkeit während der Pandemie im Rahmen*

### Entwicklung der Arbeitslosenquote in Prozent in München von April 2017 bis April 2022

Grafik 3



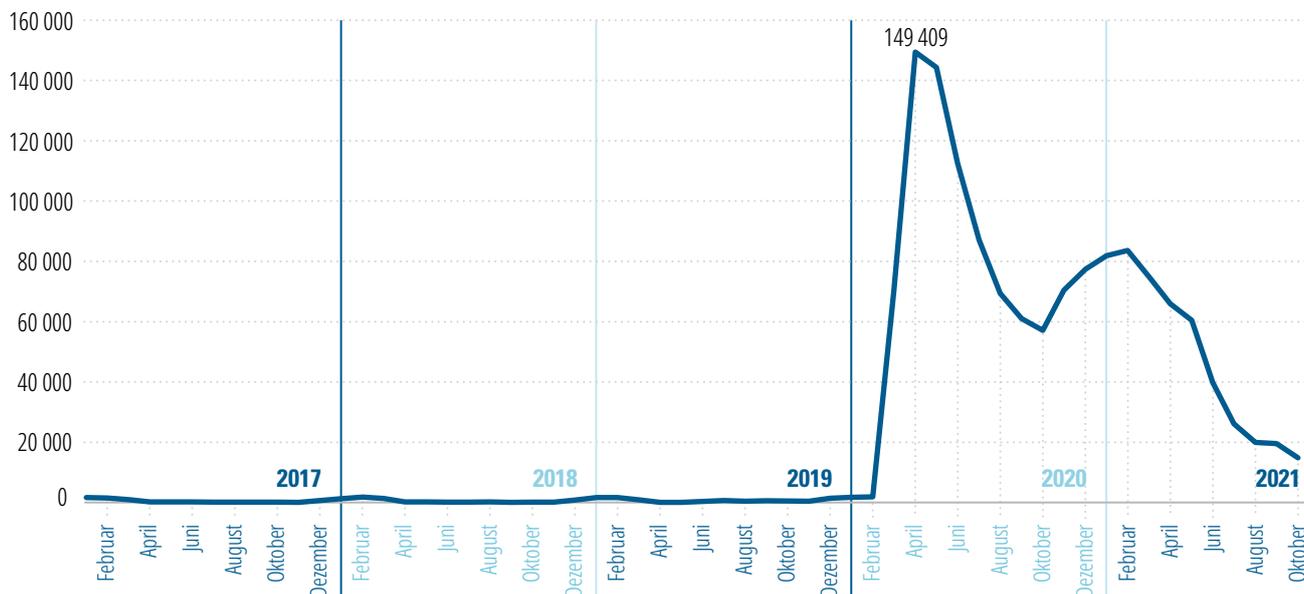
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

## Entwicklung der Kurzarbeiter\*innen in München seit Januar 2017

Grafik 4

Kurzarbeiter\*innen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

## Arbeitslosigkeit in den Münchner Stadtbezirken

Im Folgenden sollen die Anteile der Arbeitslosen im innerstädtischen Vergleich in den Blick genommen werden. Die in diesem Zusammenhang angegebenen Anteile der Arbeitslosen wurden auf Grundlage der Daten der Bundesagentur für Arbeit sowie des Melderegisters berechnet. Sie sind nicht auf die Erwerbspersonen, sondern auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren bezogen, da die Erwerbspersonen für die Stadtbezirke und Stadtbezirksteile nicht verfügbar sind. Die Anteile sind daher nicht mit der Arbeitslosenquote der Bundesagentur für Arbeit vergleichbar.

### Arbeitslosigkeit in den Stadtbezirken

Im März 2021 waren 3,3 Prozent aller 15- bis 64-jährigen Münchner\*innen arbeitslos gemeldet; absolut 36 427 Personen. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Rückgang um 0,6 Prozentpunkte. Im März 2017 lag dieser Anteil bei 3,4 Prozent.

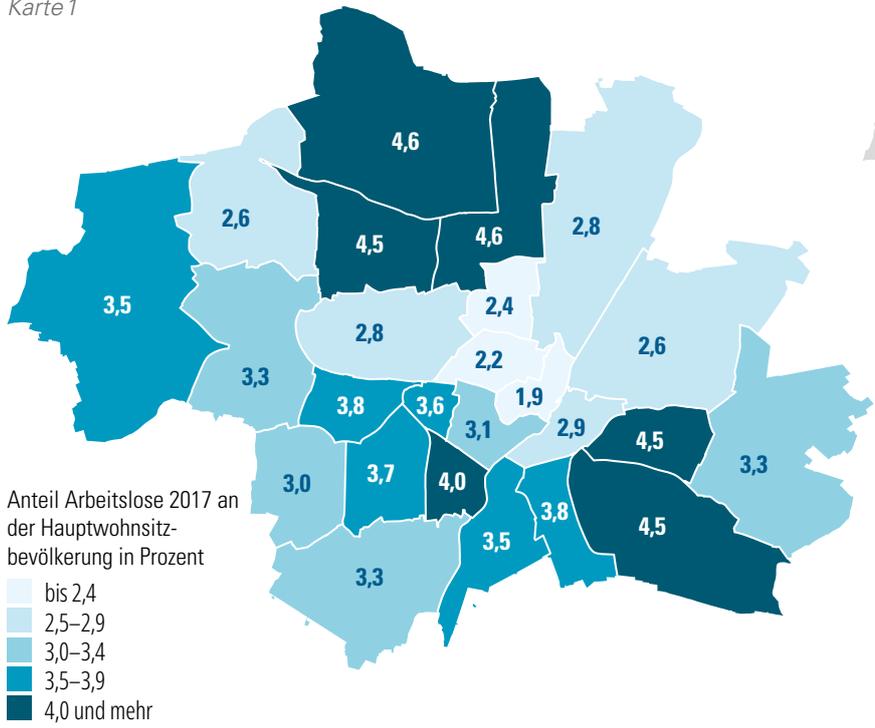
Betrachtet man die Arbeitslosigkeit nach Stadtbezirken im Vergleich der Jahre 2017 und 2022 (Karten 1 und 2) lässt sich feststellen, dass sich – bezogen auf die innerstädtische räumliche Verteilung der Arbeitslosigkeit – keine großen Änderungen ergeben haben. Dennoch liegt in manchen Stadtbezirken (17 Obergiesing - Fasangarten, 10 Moosach, 6 Sendling, 24 Feldmoching - Hasenberg und 11 Milbertshofen - Am Hart) der Anteil Arbeitsloser 2022 jedoch deutlich um bis zu über einen halben Prozentpunkt niedriger als noch 2017. In anderen Stadtbezirken (12 Schwabing - Freimann und 23 Allach - Untermenzing) liegt der Anteil 2022 jedoch deutlich höher als 2017.

### Vor allem der Münchner Süden entwickelt sich positiv

Das wirkt sich deutlich auf das Ranking der Münchner Stadtbezirke nach Arbeitslosenanteilen aus. Die mit Abstand größten Veränderungen in den letzten fünf Jahren ergeben sich hierbei für die Stadtbezirke 17 Obergiesing - Fasangarten positiv (von Platz 18 mit 3,8 Prozent noch im Jahr 2017 – auf Platz 8 mit 3,0 Prozent im Jahr 2022) und 23 Allach - Untermenzing negativ (von Platz 5 mit noch 2,6 Prozent im Jahr 2017 – auf Platz 15 mit 3,4 Prozent im Jahr 2022).

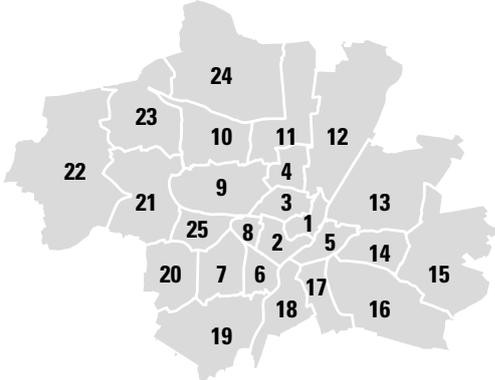
**Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen (15- bis 64-jährigen) Hauptwohnsitzbevölkerung im März 2017 in den Münchner Stadtbezirken**

Karte 1



Quelle: LH München, Kreisverwaltungsreferat, Bundesagentur für Arbeit.

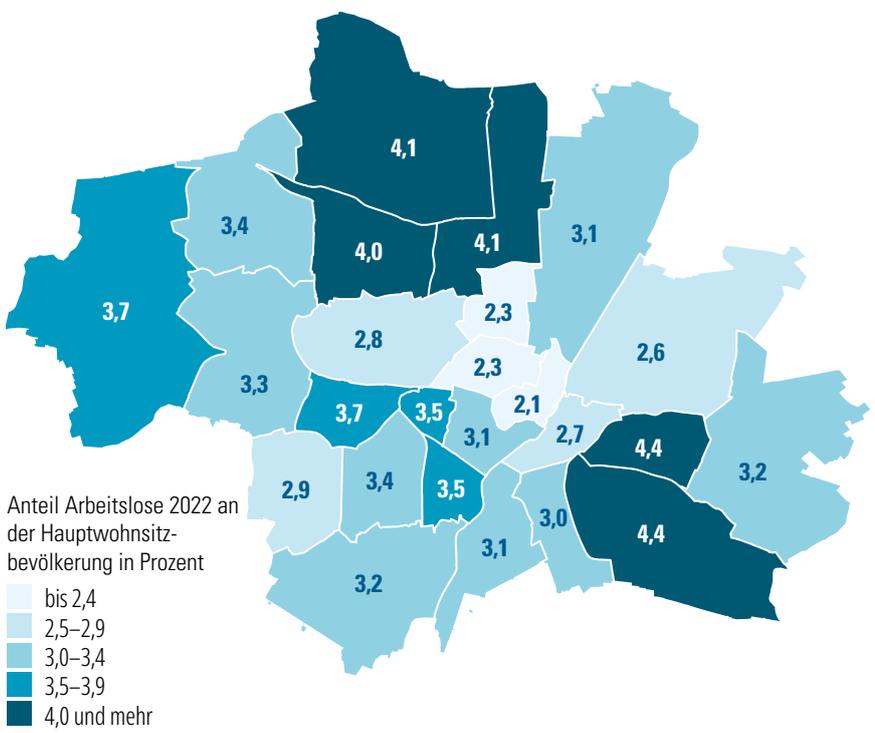
© Statistisches Amt München



- 1 Altstadt - Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing West
- 5 Au - Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling - Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen - Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen - Am Hart
- 12 Schwabing - Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering - Riem
- 16 Ramersdorf - Perlach
- 17 Obergiesing - Fasangarten
- 18 Untergiesing - Harlaching
- 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln
- 20 Hadern
- 21 Pasing - Obermenzing
- 22 Aubing - Lochhausen - Langwied
- 23 Allach - Untermenzing
- 24 Feldmoching - Hasenberg
- 25 Laim

**Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen (15- bis 64-jährigen) Hauptwohnsitzbevölkerung im März 2022 in den Münchner Stadtbezirken**

Karte 2



Quelle: LH München, Kreisverwaltungsreferat, Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

Auch die Bezirke 5 Au - Haidhausen, 6 Sendling und 18 Untergiesing - Harlaching konnten sich um jeweils drei Plätze im Vergleich zu 2017 verbessern. Insofern lässt sich feststellen, dass sich im innerstädtischen Vergleich vor allem der Münchner Süden (Stadtbezirke 5, 6, 17 und 18) positiv entwickelt hat.

Der höchste Anteil an Arbeitslosen lässt sich im März 2022 für die Bezirke 14 Berg am Laim und 16 Ramersdorf - Perlach feststellen. Beide Bezirke lagen auch 2017 schon auf den hinteren Plätzen (21 bzw. 22).

*Arbeitslosigkeit in den Stadtbezirksteilen relativ homogen*

Wird die Ebene der Stadtbezirksteile in den Blick genommen, kann beobachtet werden, dass der höchste Anteil an Arbeitslosen im März 2022 mit 5,8 Prozent in den Stadtbezirksteilen Balanstraße-West im Bezirk 16 Ramersdorf - Perlach und Echarding im Bezirk 14 Berg am Laim zu verzeichnen ist. Der größte Rückgang zwischen 2017 und 2022 wurde mit 1,9 bzw. mit 1,4 Prozentpunkten in Neupasing (21 Pasing - Obermenzing) auf 3,1 Prozent und Moosach-Bahnhof (10 Moosach) auf 3,9 Prozent ermittelt.

Im Dezember 2021 sank in nahezu allen Stadtbezirksteilen die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr. Nur in der Oberen Isarau (12 Schwabing - Freimann), in Berg am Laim Ost und in Ludwigsfeld (24 Feldmoching - Hasenberg) stieg der Arbeitslosenanteil leicht um jeweils 0,2 Prozentpunkte auf 2,8 Prozent, 2,7 Prozent bzw. 3,5 Prozent an.

Insgesamt kann gesagt werden, dass für München die Stadtbezirksteile zwar unterschiedlich hohe Arbeitslosenanteile aufweisen, doch ist diese Heterogenität innerhalb Münchens weniger dramatisch als in anderen deutschen Großstädten. Ein Maß, um diese Heterogenität zwischen den Stadtbezirksteilen anzugeben, ist die Standardabweichung (SD). Diese beträgt für die 108 Münchner Stadtbezirksteile für den Dezember 2021 – bei einem Mittelwert von 3,0 Prozent – SD = 0,96 Prozent. Im Vergleich dazu betrug dieser Wert zum Beispiel für die 93 Stadtteile Hamburgs im Dezember 2020 – bei einem Mittelwert von 6,1 Prozent – SD = 2,48 Prozent. Was die innerstädtischen Unterschiede bei den Arbeitslosenanteilen angeht, ist München somit deutlich homogener als Hamburg.

## Entwicklung der Ein- und Auspendelnden

*Der Trend bei den Einpendelnden setzt sich fort*

München ist eine Stadt der Pendelnden. Insbesondere Menschen aus dem Umland haben ihren Arbeitsort in München. Im Vergleich mit der bundesdeutschen „Hauptstadt der Pendelnden“, Frankfurt am Main, zeigt sich, dass nach München zwar viele Menschen einpendeln, aber immer noch mehr Menschen sowohl in München wohnen und arbeiten als Menschen, die ihren Wohnort anderswo haben und für ihre Arbeit nach München kommen (Vergleiche auch Grafik 2). So lag im Jahr 2020 der Anteil der Einpendelnden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort München bei 46,1 Prozent. 413 547 der 897 905 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren Einpendelnde. In Frankfurt am Main lag dieser Anteil im Jahr 2020 bei 64,3 Prozent. Dort waren 387 024 der 602 197 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Einpendelnde (Quelle: Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2021).

Tabelle 3 zeigt die Entwicklung der Einpendelnden der Jahre 2017 bis 2021. Insgesamt pendelten 52 877 Personen mehr im Jahr 2021 nach München ein als noch im Jahr 2017. Das ist ein Anstieg um 13,8 Prozent. Etwas deutlicher ist dieser Trend bei den Frauen. Hier gab es einen Anstieg um 14,5 Prozent gegenüber dem bei den Männern, der bei 13,3 Prozent lag. Auch pendelten im Jahr 2021 deutlich mehr (28,8 Prozent) nichtdeutsche Personen nach München ein.

**Entwicklung der nach München Einpendelnden 2017 bis 2021, jeweils 30. Juni**

Tabelle 3

Jahr	insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Nichtdeutsche
2017	<b>382 943</b>	215 965	166 978	328 890	54 053
2018	<b>393 827</b>	222 636	171 191	334 349	59 478
2019	<b>403 100</b>	227 755	175 345	340 836	62 264
2020	<b>413 547</b>	233 044	180 503	348 223	65 324
2021	<b>435 820</b>	244 680	191 140	366 177	69 643

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

**Entwicklung der aus München Auspendelnden 2017 bis 2021, jeweils 30. Juni**

Tabelle 4

Jahr	insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Nichtdeutsche
2017	<b>178 603</b>	107 697	70 906	128 194	50 409
2018	<b>186 104</b>	112 762	73 342	130 928	55 176
2019	<b>191 015</b>	116 219	74 796	132 108	58 907
2020	<b>183 633</b>	111 724	71 909	126 071	57 562
2021	<b>185 890</b>	112 981	72 909	126 366	59 524

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

Bei den Auspendelnden sieht die Entwicklung etwas anders aus. Diese lässt sich an Tabelle 4 ablesen. Im Jahr 2019 gab es bei den aus München Auspendelnden mit 191 015 Personen den bisherigen Höchststand. Im ersten Pandemiejahr 2020 gingen die Auspendelnden deutlich zurück. Insgesamt stieg somit die Zahl der Personen, die aus München auspendeln, zwischen 2017 und 2021 nur um 7 287 oder um 4,1 Prozent. Die Zahl der auspendelnden Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit sank sogar um 1 828 oder 1,4 Prozent. Die Zahl der auspendelnden Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ist hingegen stark um 18,1 Prozent gestiegen.

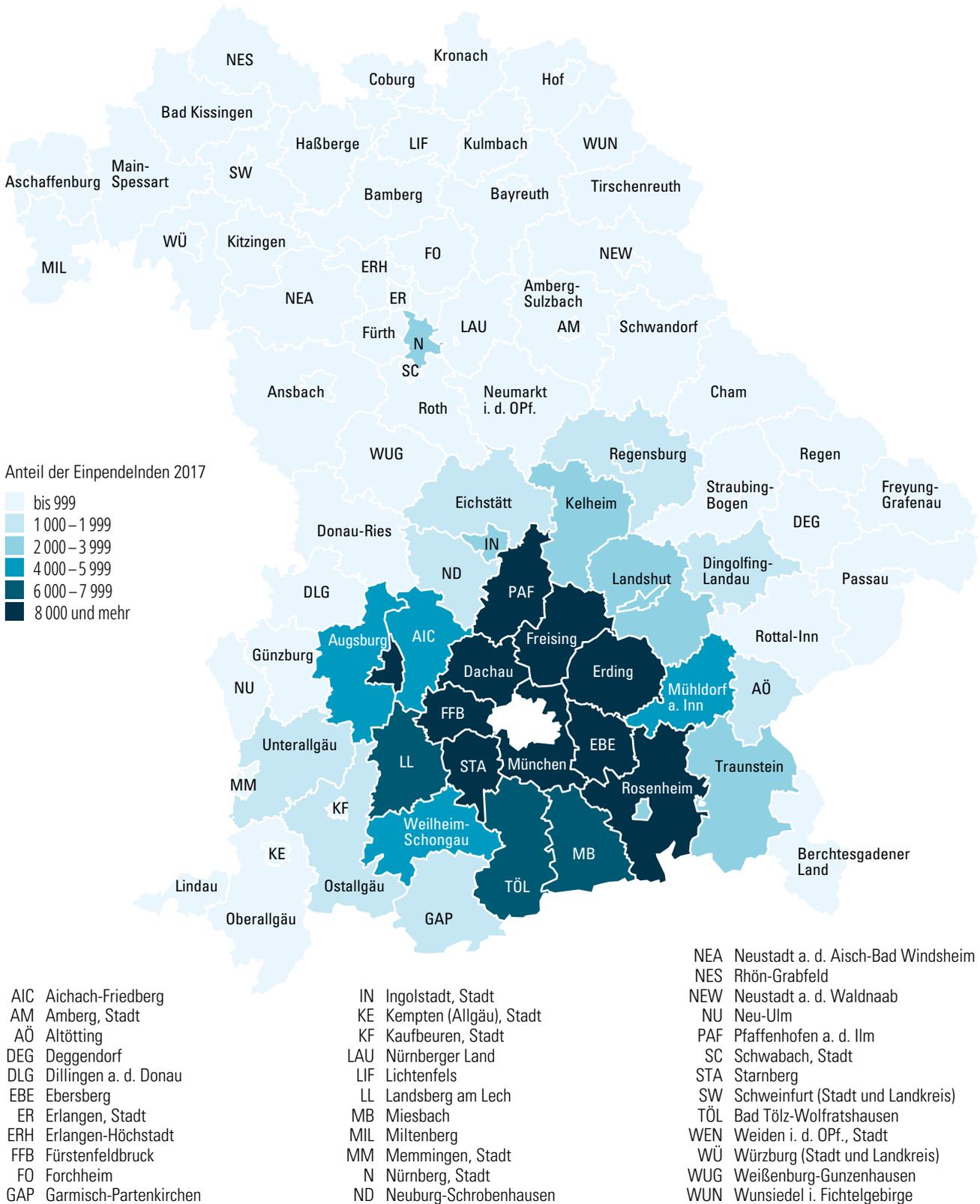
*Auspendelnde nur leicht gestiegen*

Die weitere Betrachtung der Pendelnden richtet sich im Folgenden auf die Pendelverflechtungen Münchens innerhalb Bayerns auf Kreisebene. In den Karten 3 und 4, auf Seite 14 und 15, sind die Einpendelnden der Jahre 2017 bzw. 2021 aus den Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns dargestellt. Die Reihenfolge der Kreise bzw. der kreisfreien Städte nach Anzahl der Einpendelnden hat sich zwischen 2017 und 2021 nicht verändert. An erster Stelle liegt der Landkreis München (64 479 im Jahr 2017 und 70 324 im Jahr 2021), gefolgt von den Landkreisen Fürstenfeldbruck (2017: 35 780; 2021: 37 721), Dachau (2017: 27 831; 2021: 28 919), Ebersberg (2017: 21 257; 2021: 23 260), Freising (2017: 18 339; 2021: 19 579), Starnberg (2017: 15 669; 2021: 16 773), Erding (2017: 12 767; 2021: 13 915) und der Stadt Augsburg (2017: 9 170; 2021: 10 255). Den anteilig größten Zuwachs (um 11,8 Prozentpunkte) gab es ebenfalls bei den Einpendelnden aus der Stadt Augsburg.

*Reihenfolge der Landkreise nach Anzahl der Einpendelnden bleibt gleich*

Einpendelnde nach München aus Bayern nach Landkreisen am 30. Juni 2017

Karte 3

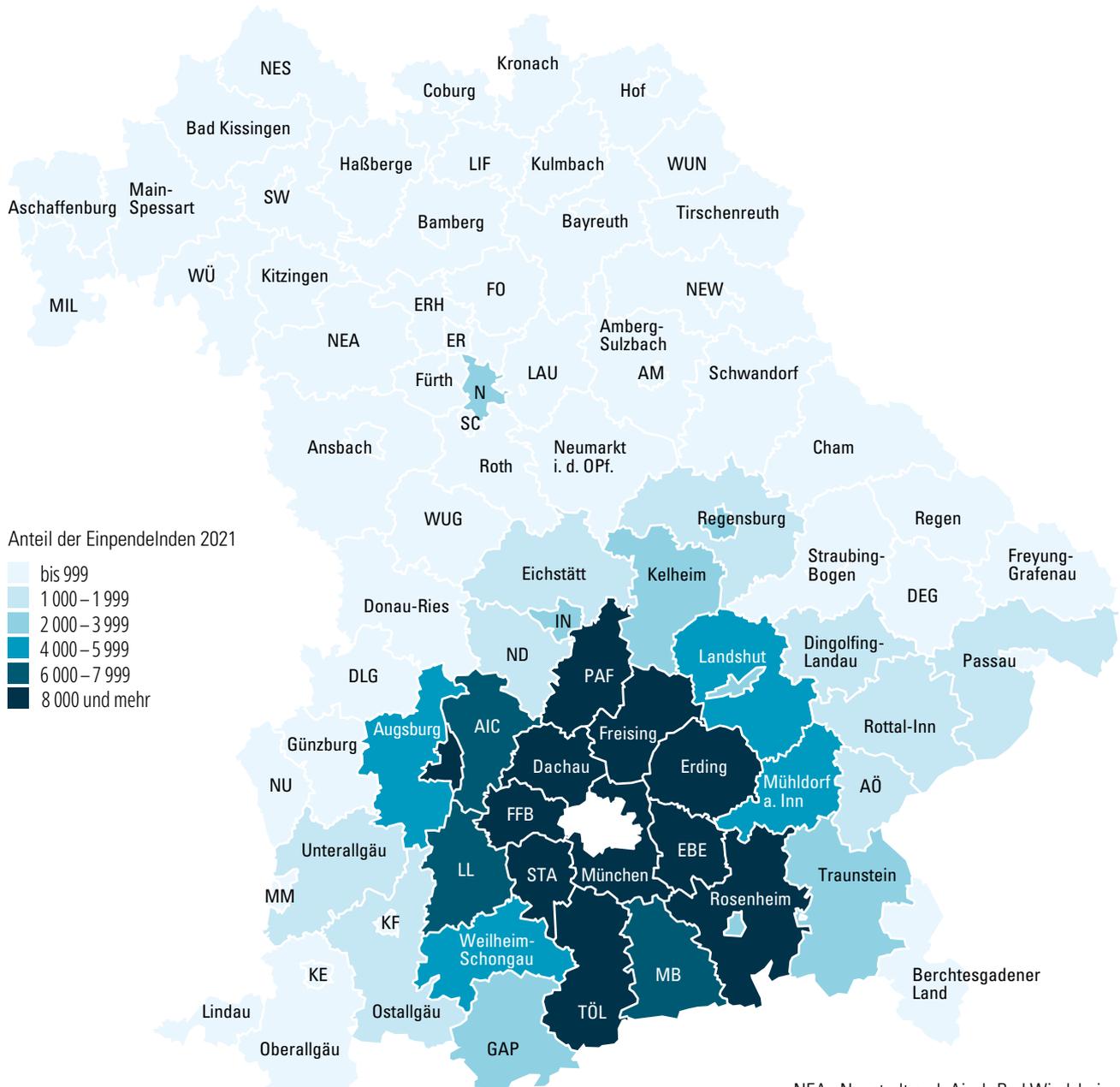


Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

**Einpendelnde nach München aus Bayern nach Landkreisen am 30. Juni 2021**

Karte 4



Anteil der Einpendelnden 2021

- bis 999
- 1 000 – 1 999
- 2 000 – 3 999
- 4 000 – 5 999
- 6 000 – 7 999
- 8 000 und mehr

AIC Aichach-Friedberg	IN Ingolstadt, Stadt	NEA Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim
AM Amberg, Stadt	KE Kempten (Allgäu), Stadt	NES Rhön-Grabfeld
AÖ Altötting	KF Kaufbeuren, Stadt	NEW Neustadt a. d. Waldnaab
DEG Deggendorf	LAU Nürnberger Land	NU Neu-Ulm
DLG Dillingen a. d. Donau	LIF Lichtenfels	PAF Pfaffenhofen a. d. Ilm
EBE Ebersberg	LL Landsberg am Lech	SC Schwabach, Stadt
ER Erlangen, Stadt	MB Miesbach	STA Starnberg
ERH Erlangen-Höchstadt	MIL Miltenberg	SW Schweinfurt (Stadt und Landkreis)
FFB Fürstenfeldbruck	MM Memmingen, Stadt	TÖL Bad Tölz-Wolfratshausen
FO Forchheim	N Nürnberg, Stadt	WEN Weiden i. d. OPf., Stadt
GAP Garmisch-Partenkirchen	ND Neuburg-Schrobenhausen	WÜ Würzburg (Stadt und Landkreis)
		WUG Weißenburg-Gunzenhausen
		WUN Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

Pendelsaldo für den Landkreis München negativ

Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Anzahl der aus München auspendelnden Personen, abgebildet in den Karten 5 und 6, auf Seite 17 und 18. Mit Abstand pendeln die meisten Personen in den Landkreis München aus (2017: 78 001; 2021: 80 247). Der Pendelsaldo der Stadt München mit dem Landkreis München ist negativ, das heißt es pendeln mehr Personen in den Landkreis München aus als von diesem in die Stadt München einpendeln, während für alle anderen Landkreise die Pendelsaldos immer positiv sind, also mehr Menschen nach München ein- als aus München auspendeln. Die weitere Reihenfolge der Landkreise nach Auspendelnden beginnt mit Freising (2017: 9 918; 2021: 9 457) gefolgt von den Landkreisen Starnberg (2017: 8 137; 2021: 8 777), Fürstenfeldbruck (2017: 7 065; 2021: 7 739), Dachau (2017: 5 491; 2021: 5 890), Ebersberg (2017: 5 761; 2021: 5 816), Erding (2017: 3 364; 2021: 3 004), Miesbach (2017: 2 169; 2021: 2 090) und den kreisfreien Städten Augsburg (2017: 2 005; 2021: 1 800) und Ingolstadt (2017: 1 776; 2021: 1 775).

In Tabelle 5 sind die bundesweiten Top 10 Einpendel-Gemeinden in den Jahren 2017 und 2021 aufgelistet. In der Rangfolge hat sich wenig verändert. Die große Ausnahme bildet Berlin. 2017 lag Berlin noch auf Platz 4 bei den Einpendel-Gemeinden. 2021 ist Berlin auf den zweiten Rang hinter Augsburg aufgerückt.

Intensivierte Pendelverflechtung zwischen Berlin und München

Entsprechend sind in Tabelle 6 die Top 10 Auspendel-Gemeinden aufgeführt. Auch hier zeigen sich wenig Änderungen bei den Auspendelnden. Sehr deutlich wird allerdings auch bei den Auspendelnden die stark gestiegene Pendelverflechtung zwischen München und Berlin. Berlin, welches im Ranking von 2017 noch gar nicht unter den Top 10 zu finden war, liegt im Jahr 2021 bei den Auspendel-Gemeinden schon auf Platz 4.

Tabelle 5



**Bundesweite Top 10 der Einpendel-Gemeinden 2017 und 2021, jeweils 30. Juni**

2017		Einpendelnde	2021		Einpendelnde
1	Augsburg	9 170	1	Augsburg	10 255
2	Dachau	8 959	2	Berlin	9 500
3	Germering	7 765	3	Dachau	9 356
4	Berlin	6 145	4	Germering	8 269
5	Unterschleißheim	6 006	5	Unterhaching	6 098
6	Unterhaching	5 382	6	Unterschleißheim	6 087
7	Karlsfeld	5 301	7	Olching	5 590
8	Olching	5 287	8	Karlsfeld	5 515
9	Fürstenfeldbruck	4 976	9	Freising	5 180
10	Freising	4 640	10	Fürstenfeldbruck	5 179

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

Tabelle 6

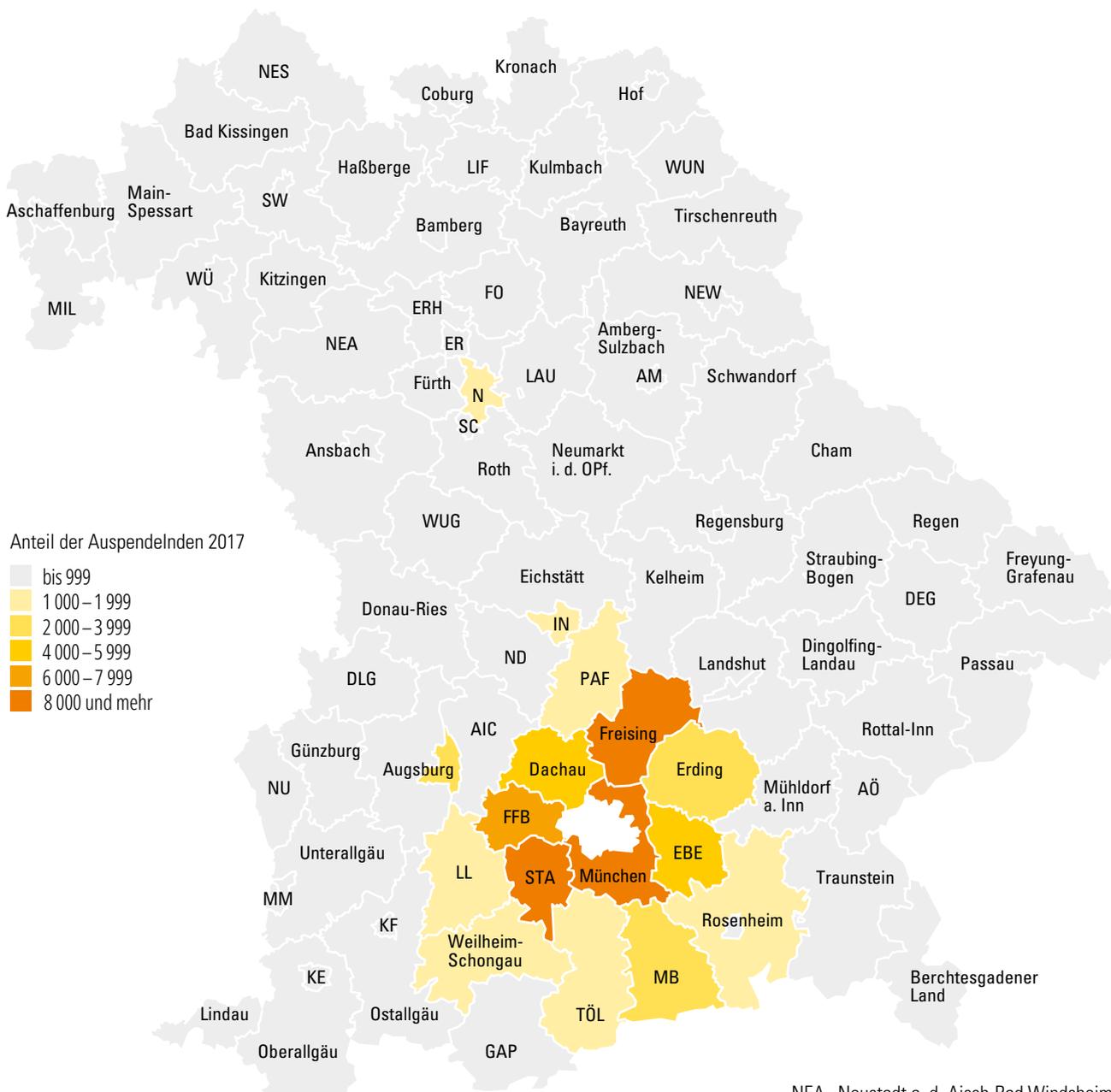


**Bundesweite Top 10 Auspendel-Gemeinden 2017 und 2021, jeweils 30. Juni**

2017		Auspindelnde	2021		Auspindelnde
1	Unterföhring	10 849	1	Unterföhring	9 961
2	Garching b. München	8 346	2	Garching b. München	8 805
3	Freising	5 524	3	Freising	5 210
4	Aschheim	4 661	4	Berlin	4 893
5	Ismaning	4 473	5	Planegg	4 888
6	Planegg	4 375	6	Neubiberg	4 864
7	Neubiberg	4 183	7	Aschheim	4 451
8	Unterschleißheim	3 902	8	Ismaning	4 381
9	Pullach i. Isartal	3 829	9	Unterschleißheim	4 011
10	Ottobrunn	3 635	10	Pullach i. Isartal	3 947

**Auspendelnde aus München nach Bayern nach Landkreisen am 30. Juni 2017**

Karte 5



Anteil der Auspendelnden 2017

- bis 999
- 1 000 – 1 999
- 2 000 – 3 999
- 4 000 – 5 999
- 6 000 – 7 999
- 8 000 und mehr

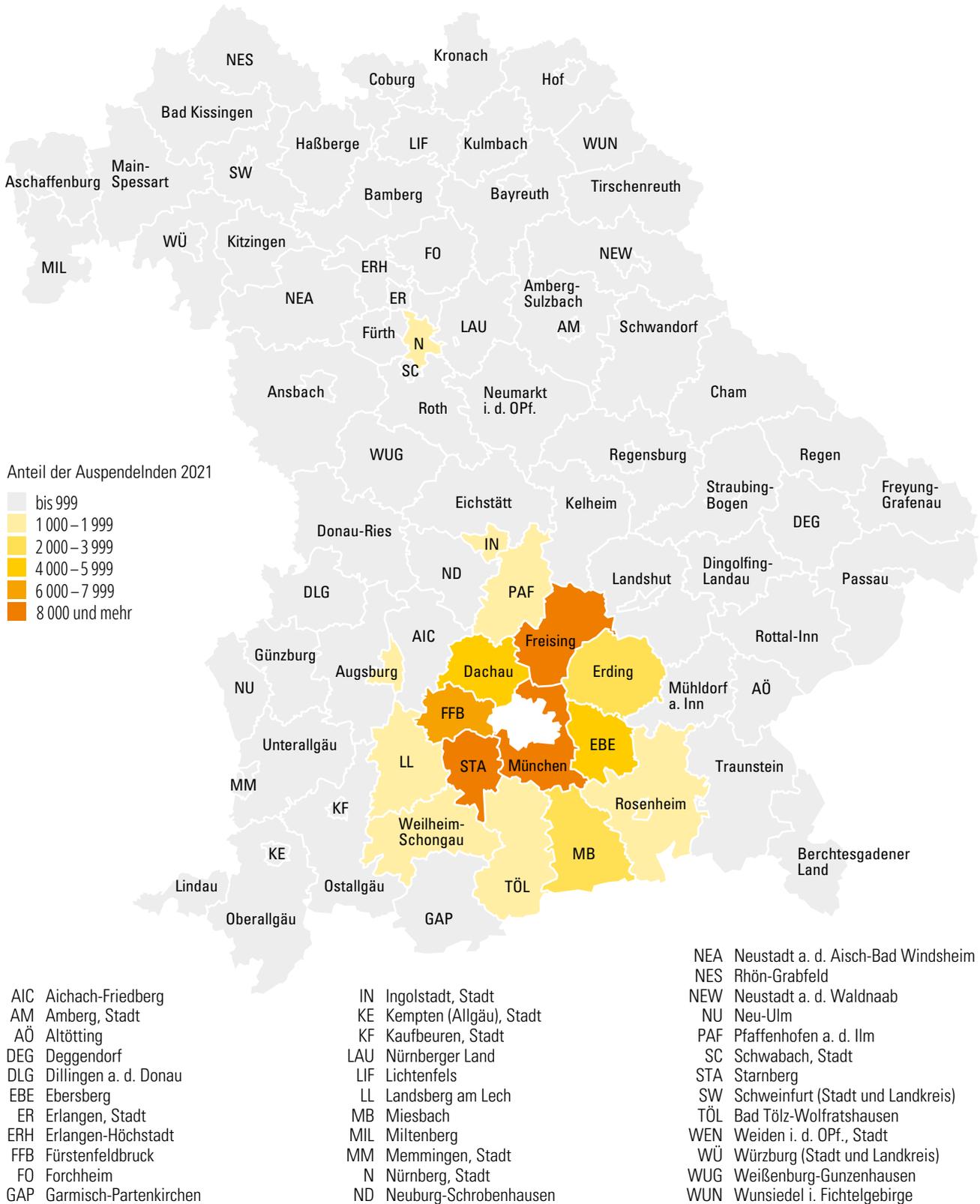
AIC Aichach-Friedberg	IN Ingolstadt, Stadt	NEA Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim
AM Amberg, Stadt	KE Kempten (Allgäu), Stadt	NES Rhön-Grabfeld
AÖ Altötting	KF Kaufbeuren, Stadt	NEW Neustadt a. d. Waldnaab
DEG Deggendorf	LAU Nürnberger Land	NU Neu-Ulm
DLG Dillingen a. d. Donau	LIF Lichtenfels	PAF Pfaffenhofen a. d. Ilm
EBE Ebersberg	LL Landsberg am Lech	SC Schwabach, Stadt
ER Erlangen, Stadt	MB Miesbach	STA Starnberg
ERH Erlangen-Höchstadt	MIL Miltenberg	SW Schweinfurt (Stadt und Landkreis)
FFB Fürstenfeldbruck	MM Memmingen, Stadt	TÖL Bad Tölz-Wolfratshausen
FO Forchheim	N Nürnberg, Stadt	WEN Weiden i. d. OPf., Stadt
GAP Garmisch-Partenkirchen	ND Neuburg-Schrobenhausen	WÜ Würzburg (Stadt und Landkreis)
		WUG Weißenburg-Gunzenhausen
		WUN Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

Auspendelnde aus München nach Bayern nach Landkreisen am 30. Juni 2021

Karte 6



Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

© Statistisches Amt München

## Fazit und Ausblick

Hinsichtlich der Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in München in den letzten fünf Jahren nimmt der vorliegende Beitrag vor allem die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Entwicklung der Arbeitslosen und die von und nach München Pendelnden in den Blick.

Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort München ist eine Abflachung des Aufwärtstrends der letzten Jahre zu beobachten. Dass die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort nach wie vor steigen, ist auf die wachsende Zahl an Einpendelnden zurückzuführen, denn die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort München ist rückläufig.

Zusammenfassend lässt sich zur Situation auf dem Arbeitsmarkt Münchens festhalten, dass sich die Lage nach der Corona-Pandemie wieder entspannt hat, auch wenn sich das Vorkrisenniveau noch nicht ganz wieder eingestellt hat. Die Daten zeigen auch deutlich, dass die Kurzarbeit ein wesentliches Instrument war, die Krise für viele Menschen abzufedern. Die Kurzarbeit hielt die Arbeitslosigkeit während der Pandemie im Rahmen. Ein weiterer wichtiger Befund ist der, dass die Arbeitslosigkeit in den Stadtbezirksteilen relativ homogen in München verteilt ist. Das heißt, es gibt keine extremen Unterschiede bei den Arbeitslosenanteilen zwischen den Stadtbezirksteilen. Insgesamt kann gesagt werden, dass, was die Arbeitslosigkeit betrifft, München im Vergleich mit den anderen deutschen Großstädten mit der niedrigsten Arbeitslosenquote am besten abschneidet.

Im dritten untersuchten Themenbereich, den von und nach München Pendelnden, zeigt vorliegender Beitrag, dass der Trend steigender Einpendelnder sich weiter fortgesetzt hat. Gleichzeitig sind die Auspendelnden nur leicht gestiegen. Zwischen 2019 und dem Pandemiejahr 2020 gab es einen Einbruch der Einpendelnden. Die regionale Struktur der von und nach München Pendelnden hat sich nicht wesentlich verändert, sieht man einmal von der intensivierten Pendelverflechtung zwischen Berlin und München ab. Die Reihenfolge der Landkreise nach Anzahl der Ein- und Auspendelnden blieb gleich. Nur für den Landkreis München ist der Pendelsaldo der Landeshauptstadt negativ, das heißt es pendeln mehr Menschen in den Landkreis München aus als von dort nach München ein.

Als Gesamtresümee kann festgehalten werden, dass es beim Arbeitsmarkt (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Arbeitslose und Pendelnde) in den letzten fünf Jahren seit 2017 keine extremen Verschiebungen gegeben hat. Dennoch lassen sich einige interessante Trends abbilden, die einer weiteren Beobachtung wert sind. Im Wesentlichen geht es um drei Fragen. Wird die Arbeitslosigkeit weiter sinken und das Vorkrisenniveau wieder erreicht bzw. wird sich der positive Trend der Vorpandemiezeit weiter fortsetzen oder werden andere Krisen und Einschnitte spürbar werden? Wie entwickelt sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, wird es hier einen negativen Trend geben? Auch die Pendelnden sind im Blick zu behalten, da mehr Pendelnde auch Herausforderungen für die Infrastruktur mit sich bringen.

*Keine extremen Verschiebungen bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Arbeitslosen und Pendelnden in den letzten Jahren*